



& Kofra e.V. München

PRESSEINFORMATION

Permanenter Ausnahmezustand: Trennungskinder im Wechselmodell



Internationale Fachtagung wirft kritische Fragen zur kindlichen Gesundheit auf

München/Berlin, den 22.6.2018 – Heute fand die erste internationale Fachtagung in Deutschland, die sich kritisch mit dem Wechselmodell befasste, in München statt. Auf Einladung des Kofra e.V. diskutierten internationale WissenschaftlerInnen und ExpertInnen über die Schattenseiten der alternierenden Betreuung vor allem für Kleinkinder und Babys. Dr. Carine de Buck, Psychiaterin aus Belgien, referierte über die klinischen Aspekte bei hochstrittigen Elternkonflikten im Wechselmodell. Der renommierte französische Kinderpsychiater und ehem. Prof. für Kinderpsychopathologie, Dr. Maurice Berger, stellte seine Ergebnisse aus über 10-jähriger Forschung zu psychischen Belastungen von Kindern in Wechselmodellen vor.

Ausnahmezustand Wechselmodell

Die Befunde sind alarmierend: Vor allem bei Kindern unter 6 Jahren beobachtete er häufig einerseits deutliche Bindungsstörungen, Depressionen, Schlafstörungen und gesteigerte Aggressivität, andererseits Verhaltensauffälligkeiten, die auf posttraumatische Belastungsstörungen bei den betroffenen Kindern schließen lassen. „Vor allem Kinderpsychotherapeuten stellen regelmäßig fest, dass diese Störungen nicht behandelt werden können, solange das Wechselmodell erhalten bleibt“, sagt Berger. „Das ist das Hauptproblem. Wenn in fünf oder sechs Therapiesitzungen diese Ängste verschwinden würden, gäbe es weniger Anlass zur Sorge“, so Berger weiter. **Ein Wechselmodell sei für Kinder unter 6 Jahren nicht zu empfehlen**, so seine Einschätzung.

In Frankreich kann das Wechselmodell bereits seit 2002 – auch gegen den Willen eines Elternteils – gerichtlich angeordnet werden, in Belgien gilt es seit 2006 als Regelfall. Aufgrund der zunehmenden negativen Erfahrungswerte mit diesem Modell wächst international inzwischen die Zahl der kritischen Stimmen, die die Politik im Sinne der Kindesgesundheit zum Umdenken drängen.

& Kofra e.V. München

Gesundheitliche Belastungen in Deutschland kaum bekannt

In Deutschland jedoch werden die Folgen von Wechselmodellen für die betroffenen Kinder bisher kaum kritisch diskutiert. Die gesundheitlichen Konsequenzen finden in der gerichtlichen Praxis wie im öffentlichen Diskurs bis dato zu wenig Berücksichtigung. Verschärft wird die – vom deutschen Gesetzgeber einst als freiwillige Betreuungsmöglichkeit konzipierte – Nachtrennungs-Situation für Kinder durch bestehende Gerichtsurteile, die Wechselmodelle selbst in hochstrittigen Elternkonflikten anordneten. Die psychischen Belastungen für Kinder können gravierend, in einigen Fällen lebensbedrohlich sein, schilderte Sybille Möller, Vorsitzende von MIA, die Erfahrungen zahlreicher betroffener Familien auf der Tagung.

Gleichstellungs-Experimente mit Trennungskindern

Das Wechselmodell wird in Deutschland vor allem von Väterrechtsverbänden und politisch von der FDP eingefordert mit dem Ziel, ein Gleichgewicht zwischen Trennungs-Eltern herzustellen. Das Kindeswohl tritt dabei bisher hinter diese Gleichberechtigungsdiskussion zurück.

„Es besteht dringender Aufklärungs- und Handlungsbedarf rund ums Wechselmodell“, sagt Dr. Anita Heiliger, Veranstalterin der Tagung des Kofra e.V. „Einerseits muss Mitarbeitern von Jugendämtern, Familiengerichten, Psychologen und weiteren Fachinvolvierten bewusst werden, welche erheblichen Belastungen dadurch auf die Kinder geladen werden. Andererseits sollte die Politik schnell zu der Erkenntnis gelangen, dass Trennungskinder die am allerschlechtesten geeigneten Versuchsobjekte für Gleichstellungspolitik sind“, so Heiliger weiter. „Das Kindeswohl muss in den Mittelpunkt der Diskussion rücken anstatt falsch verstandene Gleichberechtigung zwischen Trennungs-Eltern herstellen zu wollen“, fordert die Soziologin, die bis 1998 am Deutschen Jugendinstitut München arbeitete und bis 2006 in der Mädchen-, Frauen- und Geschlechterforschung tätig war.

Kontakt zu Kofra e.V.:

Dr. Anita Heiliger

kofra-muenchen@mnet-online.de

T. +49 89 20 10 450

Über Kofra e.V.: Der Verein KOFRA e.V. wurde 1982 als autonomes Selbsthilfeprojekt in München gegründet. KoFra - Kommunikationszentrum für Frauen zur Arbeits- und Lebenssituation - versteht sich als Rahmen für

& Kofra e.V. München

Frauen, ihre Interessen selbst in die Hand zu nehmen. KoFra berät zu Fragen des Arbeitslebens, bei sozialen, psychischen und rechtlichen Belangen, und unterstützt Frauen organisatorisch bei der Umsetzung ihrer Projekte zu ihren spezifischen Arbeits- und Lebenssituationen. Der Verein veranstaltet regelmäßig Vorträge, Diskussionen, Workshops und Seminare, in denen schwerpunktorientierte Themen vertieft werden. Außerdem gibt KoFra die Zeitschrift "KOFRA, Zeitschrift für Feminismus und Arbeit" heraus. Mehr Infos unter www.kofra.de.

Über MIA – Mütterinitiative für Alleinerziehende e.V. i.G.

MIA entstand aus der digitalen Vernetzung alleinerziehender Mütter. Sie wollten über den reinen Erfahrungsaustausch hinaus selbst aktiv werden: die Öffentlichkeit verstärkt über die Missstände und großen Hürden ihrer Lebenssituation aufklären, der Politik wichtige Impulse geben und selbst politisch arbeiten, um die teils erschreckend prekäre Lage von alleinerziehenden Müttern und ihren Kindern zu verbessern. Dafür schlossen sie sich Ende 2017 zu MIA zusammen. Seit 2018 hat die bundesweite Initiative, deren lockere Basis rund 2.500 betroffene Mütter in verschiedenen assoziierten Gruppen umfasst, ihre Bundesgeschäftsstelle in Berlin. Die Website ist unter www.die-mias.de zu finden.